

# Was ich noch zu sagen hätte ...

## Kein «Menschenrecht» auf Parkplätze

In Winterthur steht eine politische Ausmarchung der gröberen Sorte an. Es geht um eine neue, rigidere Parkplatzverordnung, über deren Entwurf der Stadtrat eine Vernehmlassung eröffnet hat. Während der Entwurf den einen Parteien mit Bezug auf die Eindämmung des motorisierten Individualverkehrs noch zu wenig weit geht, wird er von der politisch entgegengesetzten Seite in Bausch und Bogen abgelehnt – als ob es ein «Menschenrecht auf Parkplätze» gäbe. Dies ist an sich nichts aussergewöhnliches: Das politische Spiel läuft so, dass man zuerst einmal Maximalforderungen aufstellt, von denen aus man sich dann im Verlauf der weiteren Verhandlungen auf einen Kompromiss hin bewegt. Insofern sind denn auch die «Duftmarken», die jetzt von den einzelnen Parteien gesetzt werden, mit Sicherheit noch nicht das «Ende der Stange».

Einige Grundsätze sind mit Blick auf die kommende Auseinandersetzung festzuhalten: Es ist selbstverständlich legitim, für den privaten Wohnsitz die Vorteile des «Landlebens»



(bei meistens erst noch günstigeren Steuersätzen) zu nutzen. Dann aber gleichzeitig den Anspruch zu erheben, jederzeit mit dem eigenen Vehikel in die Stadt fahren und dieses dort par-

kieren zu können, ist eine ziemlich unverschämte Haltung. Und wer meint, es sei ein Menschenrecht, zu einer Wohnung oder einem Büro in der Innenstadt auch noch zwei Parkplätze zu haben, hat auch irgend etwas nicht verstanden.

Markante Verbesserungen im Mobilitätsverhalten sind mit «homöopathischen Mitteln» nicht zu erreichen. Auto fahren ist nun mal komfortabler als das Reisen mit dem ÖV – mindestens auf kürzere bis mittlere Distanzen. Wer glaubt, die grosse Masse der Menschen freiwillig zum Verzicht auf diesen Komfort zu bringen, der überschätzt deren Verantwortungsbewusstsein. Wenn nämlich nur noch diejenigen mit dem Auto in die Stadt fahren würden, die dafür einen wirklich zwingenden Grund haben, dann wäre der Individualverkehr (mindestens) halbiert und damit wären auch die Probleme gelöst! Fredy Kradolfer